

23./XI. 1916

198

Kaiser Karl I.**Seine juristischen Studien.**

Kaiser Karl I. hat eine überaus sorgfältige Erziehung genossen. Die hauptsächlichste Vorbereitung für die Zukunft begann, als er mit erlangter Volljährigkeit als Leutnant und jüngster Ritter vom Goldenen Vlies die Prager Hofburg bewohnte und hier von den hervorragendsten Rechtslehrern beider nationalen Universitäten in die wichtigsten Disziplinen eingeführt wurde. Mit der Verlegung der erzherzoglichen Residenz wurde auch die Umgebung des Erzherzogs verändert. Als Erzieher hatten bis dahin Graf Georg Wallis und Baron Mattenloitt den Prinzen begleitet. Graf Wallis, General in der Leibgarde, ist ein hochgebildeter Aristokrat altösterreichischen Schlages, dessen ruhige Ueberlegenheit von vorteilhaftem Einfluß auf den Erzherzog war. Dem Grafen Wallis war es zu danken, daß mit der Ausarbeitung des Studienplanes ein hoher Verwaltungsbeamter, eine geistige Kapazität und ein eminenter Praktiker, der gewesene sächsische Landmannminister Dr. Rezel, beauftragt wurde. Der Studienplan für alle Zweige des österreichischen und des ungarischen Rechtes und Verwaltungswesens baute sich auf dem Grundsatz auf, daß Erzherzog Karl nicht durch unnütze und verwirrende Details belastet werden sollte.

Als erster informierender Berater wurde Professor Ott von der Prager kaiserlichen Universität berufen, der kanonisches und Kirchenrecht zu tradieren hatte. Ueber Staatsrecht, Verwaltungsrecht und Völkerrecht sprach Professor Ulrich, eine Leuchte der Prager deutschen Universität, über Zivilrecht und Zivilprozeß, Handels- und Wechselrecht, Verfahren außer Streitfachen, Strafrecht und Strafprozeß Professor Pfaff, gleichfalls von der Prager deutschen Universität, und schließlich über Nationalökonomie, Finanzwissenschaft, Handelspolitik und die sich anschließenden Partien des öffentlichen Rechtes der bereits verstorbene nachmalige Ackerbauminister Universitätsprofessor Dr. Braß.

Ein Brief des Ministers Dr. Rezel über die Studienordnung.

Ueber die Einzelheiten des Studienplanes für Erzherzog Karl Franz Josef arbeitete Dr. Rezel im März 1906 eine auch für die große Allgemeinheit sehr bemerkenswerte Denkschrift aus, die er seinerzeit einem Freunde übermittelte und die wir nunmehr zu veröffentlichen in der Lage sind. Sie lautet:

„Hochverehrter Freund!

Beiliegend übersende ich Dir das von mir unmaßgeblich entworfene Studienprogramm. Es bedarf dasselbe jedoch einiger erläuternder Bemerkungen. Auch diese mache ich ohne Annäherung, als kämen meinem Urteil und meinem Rat irgendwelche Bedeutung zu. Du hast mich seinerzeit ersucht, darüber nachzudenken und Dir zu sagen, wie ich mir das Studium vorstelle. Nun, ich habe darüber nachgedacht und teile Dir das Ergebnis mit. Es soll Dir nur Material liefern, Dir eine erste Grundlage geben für einen weiteren Aufbau. Vielleicht kannst Du das Programm brauchen, und wenn auch nicht das ganze, vielleicht doch Teile davon.

Ich habe den Stoff in nur vier Partien geteilt, damit nicht allzuviele Professoren an der Ausbildung beteiligt sind, und ich habe mich bemüht, das große und weite Gebiet der Staatswissenschaften auf diese vier Partien zu verteilen, damit das Zusammengehörige möglichst in einer Hand bleibt. Ich habe dabei auch den Verhältnissen an